



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aus Triashill



Eingeborene Kandidatinnen.

1. Der hochw. Herr Bischof A. Fleischer, 2. Schuldirektor Mr. Jowitt, 3. Pater Ahwanger, Missionar von Triashill, 4. Dr. Pattis, Missionsarzt.

Aus Triashill

Wir hatten hohen Besuch. Der hochw. Herr Bischof Adalbero Fleischer R. M. M., der in Triashill elf Jahre als Missionar gewirkt hatte, besuchte Rhodesia. Zur selben Zeit hatten wir einen vierzehntägigen Kurs für Lehrer. Seine Bischöfl. Gnaden, sowie Direktor Mr. Jowitt kamen zusammen im Auto von Salisbury an. Letzterer selbst gab Erziehungslehre, Schulmethode, Demonstrationslektionen mit den Kleinen und gab durch Illustrationen Winke für den Anschauungsunterricht. Inspektor Mr. Seaten hielt ebenfalls mehrere Lektionen in Englisch und Chimanyika. Auch Dr. Pattis, der Mariannahiller Missionsarzt, erschien. Der Direktor Jowitt meinte: „Hier sind die Vertreter mehrerer Stände versammelt, der eine sieht die Wunden, der zweite beschneidet sie und der dritte heilt sie.“

Wir Lehrschwestern kannten unseren neuen Direktor von Mariannahill aus und freuten uns, ihn in Rhodesia begrüßen zu dürfen.

Der Heilige Vater wünscht Zusammenarbeit des Missions-

personals mit der Regierung. Hochw. Herr Bischof Hinsley, der als Abgesandter des Heiligen Vaters in Schulangelegenheiten Afrika bereifte, betonte das zur Zeit wiederholte Male und hob in einer kurzen Konferenz die Wichtigkeit der Schule als Eingangstor der Heiden in die Kirche hervor. Ein gutes Drittel der katholischen Schulen in South-Rhodesia gehören der Mariannhiller Mission an. Die Regierung ist uns freundlich gesinnt und hilfsbereit zu jedem weiteren Fortschritt. — Direktor Mr. Jowitt schreibt in seinem Briefe am Schluß: „Ich bin überzeugt, daß Ihr allen Grund habt, zufrieden und ermutigt zu sein durch die Leistungen des verflossenen Jahres. Hegt das Bewußtsein, daß Ihr durch Eure redlichen Bemühungen die Anerkennung der Regierung gewonnen habt!“

Am meisten freuten wir uns bei der Ankunft des Missionsarztes. Ärztliche Hilfe ist oft bitter not. Dr. Pattis ist ein Südtiroler. Er hatte durch seine Menschenfreundlichkeit bald das Vertrauen der Eingeborenen gewonnen. Selbst Europäer kamen von weit her mit dem Auto und suchten bei ihm Heilung. Einstweilen befindet sich Apotheke, Operationsaal, Sprechzimmer, alles in einem Fremdenzimmer des Schwesternhauses. Das Spital, für welches Wohltäter aus Amerika von Zeit zu Zeit Geld senden, ist im Bau begriffen. Vieles muß der Missionsarzt aus christlicher Nächstenliebe tun. Die Bezahlung läßt zu wünschen übrig. Auf religiösem Gebiete kann ein Missionsarzt durch gutes Beispiel außergewöhnlich viel wirken. Viele werden auch vor der Versuchung bewahrt, zu den heidnischen Doktoren zu gehen. Bis zur Ankunft unseres Missionsarztes vermißten wir sehr diesen neuen Zweig echter katholischer Missionsarbeit. Das erste Gerücht, das sich wie ein Lauffeuer verbreitete, war: „Der ‚chiremba‘ (Doktor) ist ein guter Christ und empfängt oft die heilige Kommunion.“ Gegenwärtig übernimmt Dr. Pattis die Pflege im Aussäzigenheim in Mtoko.

Schw. M. Daria.

K

Etwas aus dem Seminar in Mariannhill

Meine Tätigkeit erstreckt sich auf die dritte Klasse, das ist der erste Jahrgang des Seminars; diese Klasse wird von 29 Knaben im Alter von 16 bis 23 Jahren besucht. Gewiß drängt sich Ihnen die Frage auf: Sind sie alle katholisch? O könnte ich antworten „Ja“, doch Sie möchten die Wahrheit hören. Nur sechs derselben haben das Glück, unserer heiligen Kirche anzugehören. Sie nennen sich zwar alle Christen, doch wissen sie sehr wenig von dem Glauben der verschiedenen Sekten, zu denen sie sich bekennen. Während sie hier die Schule besuchen,